

# Die Kunst der Kürze

„Ich wollte Dir einen kurzen Brief schreiben“ – so Goethe an einen Freund – „aber ich hatte wenig Zeit: Deshalb schreibe ich einen langen!“ Die Kunst der Kürze. BILD-Leser wollen für

die Lektüre ihrer Zeitung keine Woche brauchen wie die Abonnenten der „Zeit“. Ein kurzer

Espresso ist anregender als ein dreigängiges Menü. Also: Die Macht der BILD-Zeitung beruht auf der Macht über die Sprache. Deshalb wird sie gekauft. Diese Entscheidung kommt täglich demokratischer und freiwilliger

zustande als die Vier-Jahres-Macht aller Parteien zusammen.

„Es ist, als würden Sie mir meine Gedanken vorlesen“, schrieb neulich ein Leser. Die Meinungsmacht von BILD lebt von der Fähigkeit, Freuden und Leiden der Deutschen Ausdruck zu verleihen. Von Mitleid mit Schwachen und Respekt vor dem eigenen Land. Vielleicht kommt es daher, dass BILD so sehr als Anti-Zeitgeist-Zeitung gesehen wird.

Der millionenfache Erfolg des Blattes beweist, dass der vermeintliche Zeitgeist keiner ist. Sondern der freche Versuch einer Majorisierung der Mehrheit durch die Minderheit.

In ihrer Aufgabe als Gegenspielerin der deutschen Büro-

kratie ist BILD erst recht nicht zu mächtig. Dank ihrer Leser hat die Zeitung genug Geld und Selbstbewusstsein, dort mit dem Bohrer anzusetzen, wo andere schon wieder aufgegeben haben. Das ist die Macht der BILD-Macher – dass ihrer Zeitung niemand nachsagen kann: Die reden ja nur. Letztes Beispiel war der Euro-Schwindel, der für die amtliche Politik aller Parteien erst dann zum Thema wurde, als die BILD-Zeitung ihn aufgriff.

Wenn dies „Medienmacht“ war, war sie gut genutzt.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

## Ist BILD zu mächtig?

# Mit der Macht wächst die Verantwortung

Die BILD-Zeitung ist das auflagenstärkste Blatt Europas. Gegenüber einzelnen Menschen hat BILD zu viel Macht. Schlagzeilen können Karrieren begründen. Sie können aber auch Menschen zur Verzweiflung bringen, in einzelnen Fällen zum Selbstmord treiben.

Früher gab es den Pranger, den Schandpfahl. Die von Gerichten verhängte Prangerstrafe bewirkte Ehrlosigkeit.

Der Pranger unserer Zeit sind die Medien. Aber kein Richter macht die Schlag-

zeilen. Vielmehr heben oder senken Redakteu-

re den Daumen. Für Menschen, die gestraucht sind, ist der Medienpranger oft eine härtere Strafe als der Knast. Das hat bis zum heutigen Tage kaum Berücksichtigung im Strafgesetz oder im Presserecht gefunden.

Der Einfluss von BILD auf Parlament und Regierung schwankt. Gegen eine gute Politik kann BILD nichts ausrichten. Die Mehrheit der BILD-Leser wählte Willy Brandt, obwohl die Zeitung gegen seine Ostpolitik Front machte. Fehlt es der Politik aber an Inhalten, dann werden die Medien und damit BILD immer mächtiger. Der äußere Schein, die Performance bestimmen dann das Handeln von Regierung und Opposition. Auf Schuhsohlen kleben 18 Prozent. Von Politikern weiß man zwar nicht, was sie

denken, aber man weiß, welche Anzüge sie tragen.

Kleider machen Leute. Bis man sieht, dass die so fein Herausgeputzten ja gar nichts anhaben. Dabei besetzt BILD oft zwei Rollen aus Andersens

berühmter Erzählung. Die der betrügerischen Weber, die dem Herrscher die Kleider verpassen, und die des

Kindes, das ruft: Aber der Kaiser ist ja ganz nackt! Und das Publikum folgt wie im Märchen.

Mächtig ist eine Boulevardzeitung nur, wenn sie Stimme des Volks ist. Mit der Macht wächst aber auch die Verantwortung.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine